

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sachsen

Die für Ihren Verbreitungsbezirk bestmögliche bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, der Richter, der Kreisverwalter in Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollabteilungen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Dienststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz.

10 000 Gefangene am Peipus-See

Viele Großbrände in Moskau - Luftwaffe versenkt 40 000 BRT.

kühner Vorstoß deutscher Panzer

Berlin, 3. August

Bei den Kämpfen im Norden der Ostfront brachte eine deutsche Panzerdivision in kühnem Vorstoß wichtiges Gelände in deutsche Hand. Alle Versuche der Bolschewiken, die verlorene Stellung wieder zu erobern, wurden mit den blutigsten Verlusten für die Sowjets abgewiesen. Über 2000 Bolschewiken wurden getötet und Tausende gefangen genommen. Unter dem umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial sind 71 schwere und schwere Panzerkampfwagen und zwei Flugzeuge.

Nachtangriff auf die Sowjethauptstadt

Berlin, 3. August

Die deutsche Luftwaffe griff in der Nacht zum 3. August bei wolkenlosem Wetter Moskau erneut an. Bei guter Erdsicht wurden kriegswichtige Betriebe nördlich des Moskwa-Flusses bombardiert, wo mehrere große Brände entstanden. Zahlreiche weitere Brände konnten im ganzen Stadtgebiet beobachtet werden.

19 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 3. August

Von einem einzelnen deutschen Regiment wurden im nördlichen Abschnitt der Front am 1. August bei einem Kampf um einen Brückenkopf, den die Bolschewiken heftig angriffen, 19 Sowjet-Panzerkampfwagen vernichtet.

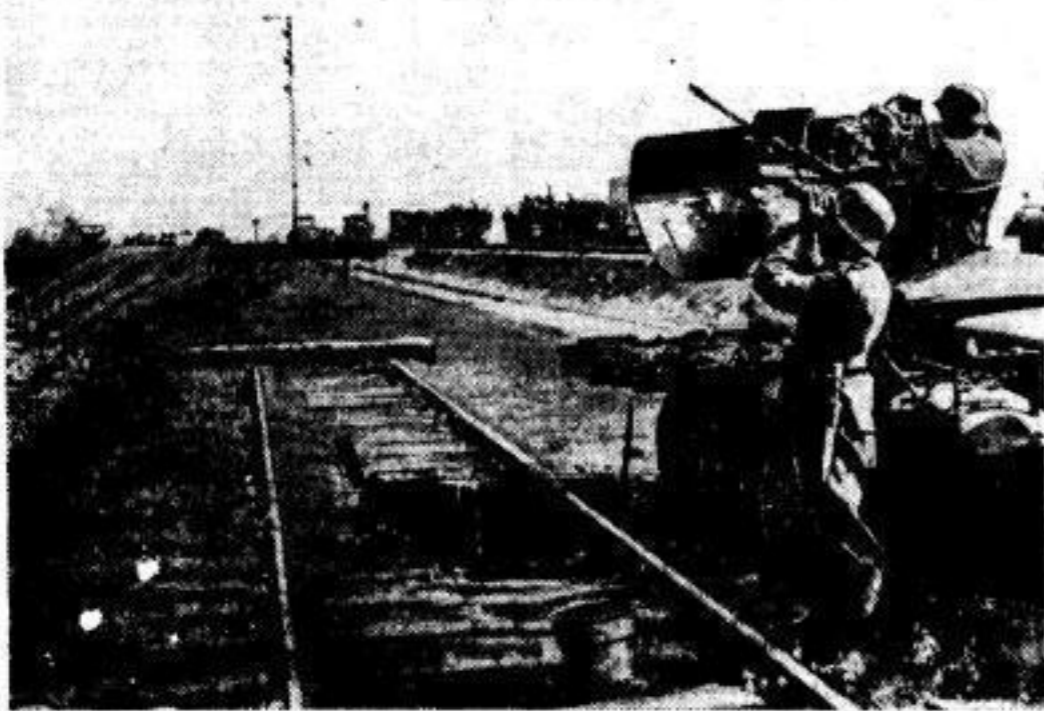
Am 1. August abends fiel in der Ukraine eine deutsche Voranschließung überraschend in die Flanke der Sowjets und schob eine im Rückzug befindliche Panzerkolonne völlig zusammen.

Roosevelt an Wladimiroff „interessiert“

Stockholm, 3. August

Nach einer Londoner Meldung erklärte ein Rundfunksprecher in USA, Hopkins verhandle in Moskau weniger über die Hilfe an die Sowjetunion, sondern fordere, daß Amerika Stützpunkte auf sowjetischem Gebiet bekomme. Man nehme an, daß es vor allem um Wladimiroff gehe. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen.

Zwischen Witebsk und Smolensk



Überraschungen aus der Luft ist vorgebeugt. Deutsche Flak sichert den Übergang an der Eisenbahnbrücke Witebsk-Smolensk
PK. Röder, Atlantik (M.)

Reiche Beute an Kriegsgerät

Aus dem Führerhauptquartier, 3. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Vernichtung feindlicher Verbände westlich des Peipus-Sees wurden rund 10 000 Mann gefangen genommen sowie zahlreiche Panzerkampfwagen, Geschütze und anderes Kriegsgerät erbeutet. An den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen erfolgreich. Stärkere Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte war die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Sie vernichtete aus fast gesicherten Geleitszügen vor der britischen Ostküste sechs Handelsschiffe, darunter zwei Tanker, mit zusammen 40 000 BRT, und beschädigte einen größeren Frachter schwer. Bei den Faröer-Inseln wurde ein Handelsdampfer in Brand geworfen. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in der letzten Nacht gegen verschiedene Flugplätze auf der britischen Insel. Vor der

holländischen Küste schossen zwei Patenlandungsboote je ein britisches Kampfflugzeug ab. Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 2. August von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Norddeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Schwache Kräfte drangen bis Berlin vor. Infolge der Flakabwehr konnten nur einzelne Flugzeuge den Stadtkern erreichen. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Drei britische Kampfflugzeuge wurden abgeschossen.

Die Angriffe auf Berlin richteten sich wie üblich gegen Wohnviertel. Einige Wohn- und Siedlungshäuser in den Vororten Berlins wurden dabei beschädigt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden eine Anzahl Personen getötet und verletzt.

Gefangener Sowjetgeneral sagt aus

Schwerste Verluste der Bolschewiken - Ausrüstung größtenteils vernichtet

Berlin, 3. August

Von deutschen Truppen wurde an der Ostfront der kommandierende General eines bolschewistischen Armeekorps gefangen genommen. Er bestätigte, daß die Bolschewiken vor allem in den letzten Tagen überaus schwere Verluste an Menschen und Material erlitten hätten. Die Kopfschäfte der bolschewistischen Regimenter betrage im allgemeinen nur noch 250 bis höchstens 300 Mann. Bei zahlreichen Korps gebe es überhaupt keine Panzerverbände mehr. Wie der General weiter berichtet, gebe es Sowjet-Korps, die häufig nur noch aus einer Division bestünden. Mehrere bolschewistische Armeen seien nach den ungemein blutigen

Verlusten der letzten Tage nur noch eine bis zwei Divisionen stark.

In Moskau werde versucht, die Divisionen durch Neuaufstellungen zu ergänzen. Bewaffnung und Ausrüstung sei durch die deutsche Luftwaffe in den Magazinen zum größten Teil vernichtet worden. Der Mangel an Munition und Benzin sei katastrophal. Es werde versucht, durch scharf durchgeführte Zuteilung dem drückenden Mangel zu begegnen, doch sei es unmöglich, auch nur einigermaßen ausreichende Mengen an Benzin und Munition heranzubringen. Weil die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Nachschubstrassen sowie umfangreiche Lager zerstört habe.

Die Verpflegung der Truppe mit Nahrungsmitteln sei vollkommen unzureichend. Die Transportbeschwerden hätten sich in unvorstellbarem Maße verstärkt. Auch der Nachschub des Mannschaftsverlaßes sei vollständig zusammengebrochen. Von geregelter Ausbildung könne überhaupt nicht gesprochen werden, da es nicht nur an Ausbildungspersonal, sondern auch an Uniformen, Waffen und Geräten fehle. Die Kampfkraft der bolschewistischen Verbände hätte stark nachgelassen.

Erfolgreicher italienischer Vorstoß in Ostafrika

Rom, 3. August

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Verbände der Luftwaffe haben den Flottenstützpunkt von Malta bombardiert.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Unsere Flugzeugverbände haben den Bahnhof von Marsa Matruh mit Spreng- und Brandbomben belegt und Brände hervorgerufen.

In Ostafrika haben die tapferen Truppen der Garnison von Volkeff erneut ihre Einsatzbereitschaft und ihren Glanz unter Beweis gestellt. Eine starke, hauptsächlich aus nationalen Verbänden bestehende Kolonne dieser Truppen unternahm unter dem Befehl von Oberstleutnant Bonnelia einen kühnen Vorstoß, bei dem es gelang, tief in die Stellungen des Feindes einzudringen und ihm schwere Verluste zuzufügen.

Im Mittelmeer erzielte eines unserer Flugzeuge einen Torpedotreffer auf eine größere feindliche Einheit.

Drüben — statt bei uns

Von Helmut Sündermann

Erinnern wir uns des August 1939: Die Absicht Englands, Polen gegen das Reich ins Feld zu führen, wurde offenbar; die Entschlossenheit der Londoner Machthaber und ihrer jüdischen Hintermänner, der Wiedererhebung des deutschen Volkes entgegenzutreten, stand so fest, daß auch die Weigerung der Sowjets, sich sofort zu beteiligen, sie nicht mehr änderte. Bis in die letzten entscheidenden Tage gab es Wege zum Frieden. Aber England wählte den Krieg. Es wollte ihn, weil es nicht bereit war, das geeinte Deutschland anzuerkennen und dem deutschen Volk ein anderes Lebensrecht zuzugestehen, als in Versailles beschlossen war. Mit erster Entschlossenheit nahmen wir damals den Londoner Entschluß zur Kenntnis. Es gab niemand, der sich des Ernstes der Entscheidung nicht bewußt war, und vielen bei uns gab erst die Schnelligkeit des deutschen Sieges Gewißheit über die Stärke, mit der wir in diesen Kampf traten.

Gedenken wir des August 1940: Der Frankreichfeldzug war beendet. Die Entscheidung in Westeuropa war gefallen, und ein neuerlicher Aufbruch des Führers an die Verantw. hatte in der ganzen Welt Widerhall gefunden. Wir wissen heute, warum man nur in London nicht hören wollte. Es war die Sowjetkarte, auf der die internationalen Machthaber ohne Rücksicht auf ihr Volk und ohne jedes Bedenken gegenüber den Gefahren, die aus einem Einmarsch der Sowjets für Europa erwachsen würden, ihr kriegerisches Ziel weiterhin aufbauten. Ihr Volk gegen Deutschland ließ sie alle Vernunft veressen und frapnellos eine Entwidlung vorbereiten, von der sie eine Wandlung des Schicksals erhofften — und bei es auf Kosten des ganzen europäischen Kontinents.

Jetzt schreiben wir August 1941: Der Plan der Briten ist inzwischen zum Tragen gekommen, wie vor zwei Jahren ihr Entschluß zum Krieg. Jetzt ist es auch dabei anders gekommen, als London hoffte. Der Entschluß des Führers, den aufmarschierenden Sowjetarmeen wenige Wochen vor dem beabsichtigten Überfall auf das Reich zuzuvorkommen, hat die Gefahr von der Grenze fortgeschoben. Die Uebertragung des Geankers, der uns schon durch die Erziehung eingeschuldet glaubte hat uns die Vernichtung der riesigen zum Angriff bereitgestellten Sowjetarmeen, die Befehle Mias, Weisrutheniens und Westarabiens ermöglicht und den Kampf weit in die Sowjetunion hineintragen.

Daß die gewaltigen Kämpfe, die jetzt im Raume von Smolensk, Miew und anderen, fast 1000 Kilometer vom Reich entfernten Orten stattfinden, auf den Schlachtfeldern des Jahres 1941 in Ostpreußen oder vor den Toren Wiens, in Ungarn oder Rumänien geschlagen werden müßten, wenn der sowjetische Angriff plangemäß stattgefunden hätte — diesen Gedanken nur ansprechen heißt, die britisch-amerikanischen Pläne gegen Europa in ihrer ganzen frapnellosen Verworfenheit enthüllen. Sie wollten den Bolschewismus in das Herz Europas hineintragen! Erst spätere Generationen werden die ganze Bedeutung des Nährrentschlusses erkennen, durch eine tühne Tat den Schanplatz des unansprechbar gewordenen Kampfes von den Kulturstätten Europas fernzuhalten und ihn in Gebiete zu verlegen, in denen nichts anderes gerührt werden kann als der Bolschewismus selbst.

Der soldatische Einsatz freilich ist dadurch größer und heldischer geworden. Fern von der Heimat kämpfen unsere Truppen. Die Marichleistungen allein müßten ihnen ein Halt bieten, würde sie nicht das Bewußtsein erfüllen, daß dieses Ringen, mehr als in allen den Kämpfen bisher, ein Kampf um Sein und Nichtsein unseres Volkes und der menschlichen Kultur ist. Sie durchkämpfen die Urwälder des Ostens und sind glücklich in dem Gedanken, daß es nicht die deutschen Wälder sind, in denen die Sowjethorden freieren: unter Aufsicht aller